



# Burgenländische Gemeinschaft

ORGAN DES VEREINES ZUR PFLEGE DER HEIMATVERBUNDENHEIT DER BURGENLÄNDER IN ALLER WELT

Folge 5/6, Mai / Juni 2003

Nr. 383

48. Jahrgang

## Ein Fest für das Burgenland

### Die Seligsprechung des „Arztes der Armen“ Dr. Ladislaus Batthyány-Strattmann



BOLDOG BATTYÁNY-STRATTMANN LÁSZLÓ  
1870–1931

Dr. Ladislaus Batthyány-Strattmann ist der erste Burgenländer, der selig gesprochen wurde. Er entstammt dem alten Adelsgeschlecht der Batthyánys. Er war Fürst, Arzt und Familienvater. Seine Erhebung zur Ehre der Altäre durch Papst Johannes Paul II am Sonntag, den 23. März 2003 war für die nahezu 700 Burgenländer, die nach Rom gekommen waren, ein ganz besonderes, ein einmaliges Ereignis. Diözesanbischof Paul Iby, Landeshauptmann Hans

Niessl und sein Stellvertreter Franz Steindl sowie weitere Mitglieder der burgenländischen Landesregierung waren auch nach Rom gekommen.

Zur Vorbereitung und Einstimmung auf die Seligsprechung feierten Burgenländer und Ungarn, von denen sogar an die 6000 zu diesem Anlass nach Rom gekommen waren, am Vorabend einen Gottesdienst in der Basilika Santa Maria Maggiore. Da war spürbar, dass der „Arzt der Armen“ Dr. Ladislaus Batthyány-Strattmann ein Seliger für beide Nationen, für die Katholiken Ungarns und Österreichs ist.

Ungarisch und deutsch wurde gepredigt, gebetet und gesungen. Ein Chor aus Güssing und ein Chor aus Szombathely gestalteten den Gottesdienst musikalisch.

Die verbindende Kraft unseres Glaubens war spürbar.

Ich bin davon überzeugt, dass es mehr als ein Zufall ist, dass Dr. Batthyány gerade jetzt, wo wir doch schon so lange auf seine Seligsprechung gewartet haben, diese Ehre zuteil wurde. Ungarn ist auf dem Weg in die Europäische Union. Der neue Selige ist wie ein Brückenbauer, der Menschen verschiedener Länder zusammenführt, besonders Österreicher und Ungarn, aber auch Slowaken und Kroaten, denen er auch als Arzt und Gutsherr verbunden war und deren Sprache er auch gesprochen hat.

Bei herrlichem Frühlingswetter verkündete Papst Johannes Paul II am Sonntagmorgen die Dekrete über die Seligsprechung von

fünf Persönlichkeiten, darunter das für den Arzt und Familienvater Dr. Ladislaus Batthyány-Strattmann als einzigem Laien, neben den Dekreten für einen Priester und drei Ordensfrauen.

Der Papst begann mit den Worten: „Das Schwache an Gott ist stärker als die Menschen“. Diese Worte des hl. Apostels Paulus spiegeln die Frömmigkeit und den Lebensstil des seligen Ladislaus Batthyány-Strattmann wider, der Familienvater und Arzt war. Das reiche Erbe seiner adeligen Vorfahren verwendete er, um die Armen unentgeltlich zu behandeln und zwei Krankenhäuser (Kittsee und Körmend) zu errichten. Sein größtes Interesse galt nicht materiellen Gütern; ebenso wenig waren der Erfolg und die Karriere Ziele seines Lebens. Dies lehrte und lebte er in seiner Familie und wurde so der beste Glaubenskünder für seine Kinder. Indem er seine geistliche Kraft aus der Eucharistie schöpfte, zeigte er jenen, welche die göttliche Vorsehung ihm zuführte, die Quelle seines Lebens und seiner Sendung. Nach diesen Worten, die der Heilige Vater auf deutsch gesprochen hatte, gab es begeisterten Applaus der Österreicher und Ungarn.

Der Gottesdienst am Petersplatz schenkte den Teilnehmern auch eine Begegnung mit der weltweiten Kirche. Vierzigtausend Gläubige aus verschiedenen Ländern und Kontinenten feierten miteinander. Kein Platz der Welt war dazu schöner und passender als der Petersplatz in Rom mit der herrlichen Fassade des Domes und der weitläufigen Anlage.

Eine Papstaudienz für alle Teilnehmer an der Seligsprechung und ein erster Gottesdienst der burgenländischen Wallfahrer zu Ehren des neuen Seligen mit dem Wiener Erzbischof Kardinal Christoph Schönborn und dem burgenländischen Bischof Paul Iby in der Kirche San Ignazio waren weitere und abschließende Höhepunkte der Pilgerreise nach Rom, die für alle Teilnehmer zu einem ganz tiefen Erlebnis geworden war.

In Güssing gab es am 30. März noch ein besonderes Fest mit tausend Gläubigen und den Bischöfen von Eisenstadt und von Szombathely: Die Übertragung des Schreines mit den Gebeinen des Seligen in die neue, von burgenländischen Künstlern gestaltete Grabstätte in der Klosterkirche. In ihrer Farbenpracht verkündet sie ein Stück vom Zustand, in dem wir den Seligen glauben, den Himmel. Sie lädt ein zum Besuch und zur Begegnung mit dem Seligen.

Wir Franziskaner von Güssing laden die Burgenländer in aller Welt ein, anlässlich ihres Heimatbesuches unsere Kirche und das Grab des Seligen Ladislaus zu besuchen.

*Pater Anton Bruck, Provinzial und Stadtpfarrer von Güssing*

## Liebe Landsleute!

Es ist schön, daß es so viel Erfreuliches über die Organisation der Burgenländer im Ausland zu berichten gibt:

„Burgenland Bunch“ hat innerhalb von nur sechs Jahren 1000 Nachkommen burgenländischer Einwanderer erfaßt und diese in ein Nahverhältnis zum Burgenland gebracht. Die Zahl der Mitglieder nimmt weiterhin zu (siehe Seite 3).

Unter der Führung von Andy Bernhard geben die Burgenländer in Südafrika ein kräftiges Lebenszeichen. Mit viel Engagement bemüht er sich um seine Landsleute.

Das tut auch der junge Tom Glatz in Chicago in der Nachfolge der fleißigen Frau Maria Woppel.

Vor 10 Jahren haben wir erstmals das Picnic im weitläufigen Gelände des Weinmuseums in Moschendorf durchgeführt. Daher wollen wir die heurige Veranstaltung besonders nett gestalten. An dieser Stelle möchte ich dem dortigen Hausherrn, dem früheren Bürgermeister Stefan Behm, für die gute Zusammenarbeit mit der Burgenländischen Gemeinschaft danken.

Zum 10. mal finden heuer auch die Burgspiele in Güssing statt. Von 27. Juni bis 26. Juli wird an jedem Freitag und Samstag auf der Burg gespielt. Heuer heißt das Stück „Der Güssinger Jedermann“. Ich lade alle Landsleute, die sich in dieser Zeit im Burgenland befinden, ein, diese schönen Spiele zu besuchen. Dies gilt auch für die Seefestspiele in Mörbisch am Neusiedler See und andere kulturelle Veranstaltungen dieses Sommers. Die Stadt Güssing hat sich heuer besonders herausgeputzt, wird doch in diesem Jahr „30 Jahre Stadterhebung“ gefeiert. Es kommen auch immer mehr Besucher in das Franziskanerkloster, wo der selige Dr. Ladislaus Batthyany beigesetzt ist.

Unser Auswanderermuseum erfreut sich zunehmenden Zuspruches. Erfreulicherweise werden uns auch immer neue Exponate zugeschiedt, so daß wir schon Probleme mit dem Platz kriegen. Dennoch bitte ich, auch weiterhin Gegenstände zu schicken, zumal das nächste Jahr im Burgenland als „Jahr der Volkskultur“ begangen wird.

Interessant sind auch alte Ansichten burgenländischer Dörfer. Wenn jemand solche Photos hat, mögen sie uns zugesandt werden. Für die Alten sind sie ein Stück Erinnerung, aber auch die Jugend zeigt immer mehr Interesse zu wissen, wie es bei uns einmal ausgesehen hat.

Ich hoffe, daß wieder viele Heimatbesucher am 6. Juli nach Moschendorf kommen werden. Ich freue mich auf dieses Wiedersehen und verbleibe mit

heimatlichen Grüßen Euer

Walter Dujmovits

## Jubiläen

Vor 80 Jahren fand die burgenländische Amerikawanderung ihren Höhepunkt. Im Jahre 1923 sind 6.683 Burgenländer nach Amerika gezogen. Das waren 70% der Amerikawanderer aus ganz Österreich. Rechnet man noch die 5.346 Personen des Jahres 1922 hinzu, sind dies insgesamt 12.029 junge Burgenländer, die innerhalb von 2 Jahren ihre Heimat verlassen haben. Das sind so viele Leute, wie der Bezirk Jennersdorf heute Einwohner hat, ausgenommen die Stadt Jennersdorf. Durchschnittlich haben damals in jedem Monat 600 Personen ihre Heimat verlassen, das heißt: in jedem Monat ein ganzes Dorf!

Die Auswanderer jener Jahre, von denen viele als junge Soldaten erst aus dem Weltkrieg heimgekommen waren, gründeten in Amerika Gemeinschaften, von denen einige noch aktiv sind. Obwohl es schon einen bedeutenden Burgenländer-Verein in New York gab, wurde dort 1937 die „Brüderschaft der Burgenländer“ gegründet.

Der Zufall will es, daß das Jahr 2003 auch für andere Vereine in Amerika ein Jubiläumsjahr ist und ein weiterer Zufall ist es, daß die Präsidenten der großen Vereine in New York ebenfalls ein Geburtstagsjubiläum feiern:

1. **Erster Burgenländischer Kranken-Unterstützungsverein New York** feiert das **80-Jahr-Jubiläum**.
2. **German Austrian War Veterans Allentown**, von 343 jungen Burgenländern gegründet, die kurz nach ihrer Heimkehr aus dem Krieg nach Amerika ausgewandert sind, feiert das **80-Jahr-Jubiläum**.
3. **Allgemeiner Kranken-Unterstützungsverein Passaic** feiert das **90-Jahr-Jubiläum**.
4. **Austrian FC New York** feiert das **45-Jahr-Jubiläum**.

Die Burgenländische Gemeinschaft gratuliert nachstehenden Präsidenten:

1. **Rudy Drauch**, früherer Präsident des Ersten Kranken-Unterstützungsvereins N.Y., zum **65. Geburtstag**.
2. **Alfred Waldhofer**, früherer Präsident des Austrian FC New York, zum **65. Geburtstag**.
3. **Alois Zach**, Präsident der Brüderschaft der Burgenländer New York, zum **70. Geburtstag**.
4. **Joe Baumann**, früherer Präsident des 1. KUV New York und Vizepräsident der BG, zum **75. Geburtstag**.
5. **John Wukitsevitš**, früherer Präsident des 1. KUV New York, zum **75. Geburtstag**.

## Adolf Berzkovics - 75 Jahre



Der bedeutende Funktionär der Burgenländischen Gemeinschaft, ehemaliger Landwirt und Bürgermeister, feiert seinen 75. Geburtstag.

Im Jahre 1959, bald nach Gründung der BG, ist der Jubilar unserer weltweiten Organisation beigetreten. Seit 1961 ist er Mitglied des Vorstandes. Von 1980-83 war er auch Vizepräsident. Noch unter der Präsidentschaft von Toni Lantos hat er die Organisation im Bezirk Güssing aufgebaut. Unter Julius Gmoser war er für die Charterflüge verantwortlich, mit denen zehntausende Burgenländer zu Verwandtenbesuchen über den Atlantik gebracht wurden. Als Referent für wirtschaftliche Angelegenheiten war er später auch für das Reisebüro zuständig.

Der gebürtige Eisenhüttler kam durch Heirat 1949 nach Sulz, wo er einen bäuerlichen Betrieb übernahm und auch in der landwirtschaftlichen Standesvertretung führend tätig war, wofür er mit dem Titel „Ökonomierat“ ausgezeichnet wurde. 30 Jahre war er Bürgermeister. In dieser Zeit fällt auch der Ausbau der Vitaquelle von Sulz (heute: „Güssinger“).

Die Burgenländische Gemeinschaft, deren Ehrenmitglied er ist, schätzt ihn als verlässlichen Mitarbeiter und klugen Ratgeber, dankt ihm für seine wertvolle Mitarbeit und wünscht ihm noch viele gute Jahre mit seiner Ehefrau Maria im Kreise seiner großen Familie und seiner zahlreichen Freunde!

## 1000 Mitglieder Burgenland Bunch

Es ist erst 6 Jahre her, daß Gerry Berghold, wohnhaft in Virginia, Gleichgesinnte fand, mit denen er „Burgenland Bunch“ gegründet hat. Nun ist diese Gemeinschaft auf 1000 Mitglieder angewachsen, das heißt, daß 1000 Kinder und Enkel und andere Nachfahren burgenländischer Einwanderer untereinander und mit der Heimat in Kontakt sind. Sie verkehren miteinander im Internet, tauschen Informationen über das Burgenland aus und erforschen ihre eigene Herkunft. Das ganze natürlich auf Englisch. Durch diese engagierte Tätigkeit suchen, festigen und vertiefen sie ihre Beziehung zum Burgenland. Die Burgenländische Landesregierung hat im letzten Jahr in Amerika diese eindrucksvolle Arbeit von Burgenland Bunch bedankt und gewürdigt. Von Anfang an standen die Burgenländische Gemeinschaft mit Burgenland Bunch in engem Kontakt. So wird die Brücke über Generationen geschlagen und sichergestellt, daß das Burgenland in Amerika auch weiterhin eine starke Lobby hat. Das 1000ste Mitglied, das kürzlich beigetreten ist, heißt John Vitopil. Seine Großmutter ist 1886 als Johanna Leier in Pamhagen geboren und ein Jahr später mit ihren Eltern nach Texas ausgewandert. Dabei sind sie in Galveston (Texas) mit dem Schiff angekommen. Das ist sehr bemerkenswert, weil mit wenigen Ausnahmen die Burgenländer stets im Hafen von New York angekommen sind. Am 13. Feber 1906 heiratete dann Johanna Leier den aus Mähren eingewanderten Anton Vitopil.

## 1000th member Burgenland Bunch



John and Marcie Vitopil

Just a few short years ago, a small handful of internet surfers were searching for information about their Burgenland immigrant families. Contact was established, the Burgenland Bunch was born and involved into the present organization. Our membership became world wide and we attracted many volunteers who maintain the websites, respond to questions and prepare the newspaper. Just a few days ago, our membership reached the 1000 mark.

The occasion of our 1000th member is an important milestone in the life of our group.

Best regards and I'll be looking for the 2000th member!

Gerry Berghold

Burgenland Bunch Founder & Coordinator  
Editor Burgenland Bunch News

### Wichtige Termine:

#### Burgenland Bunch:

Midwest Picnic: am **2. August 2003**, von 10:30 - 16:00 Uhr , im Trapp Farm Park (Eagan, Minnesota)

#### New York - Brüderschaft der Burgenländer

Stiftungsfest: am **18. Mai 2003**, Castle Harbour

Feier zum Nationalfeiertag: am **19. Oktober 2003**

#### New York - Erster Krankenunterstützungsverein:

Katharina Fest: am **2. November 2003**, Castle Harbour

#### Toronto - Burgenländer Club:

Anna Picnic: am **20. Juli 2003**, Evening Bell Park, Musikkapelle: „Golden Keys“

Martini Tanz: am **15. November 2003**, St. Peter Paul Halle in Scarbourogh. Musikkapelle: „Burgenland Duo“ (Sepp und Stefan werden aus dem Burgenland kommen)

#### Vorarlberg - Verein der Burgenländer:

Radwandertag: am **29. Mai 2003** nach Meiningen

Grillfest: am **15. August 2003** beim Sportplatz in Meiningen

Ganslessen: am **8. November 2003**, in Frastanz (Gasthaus Kreuz)

Nikolausfeier: am **6. Dezember 2003**, im FC Heim in Mäder



Burgenländische  
Gemeinschaft

E I N L A D U N G

Wir gestatten uns, zum

**P I C N I C**

mit AUSLANDSBURGENLÄNDERTREFFEN im WEINMUSEUM MOSCHENDORF am Sonntag,  
dem 6. Juli 2003, herzlich einzuladen.

## Hrvatska - More

Drage Hrvatice, dragi Hrvati! Neće dugo durat i opet su velike ferije pred vratii. U julu i augustu se mnogi ljudi rado odvezu na more.

Jur uvik su se ljudi iz Austrije, Italije i drugih zemalj rado vozili na more u Hrvatsku. To je bliz i človik se i sam zna autom odvesti tamo, kade mu je lipo i kade je sunčano.

Hrvatska-Croatia ima jako čisto more. Politička situacija je onde opet mirna. Za 4,5 ili 6 uri znaš iz Austrije dojtii na hrvatsko more svojim autom.

Mnogim ljudem iz Austrije se jako vidi na moru u Hrvatskoj. Postojii sve mogućnosti za kupanje i za šport na moru. I jilo je dobro. I mnogo kulture se more pogledat uz more.

Ali nam Gradišćanskim Hrvatom zna biti posebno lipo u Hrvatskoj. Mi razumimoo hrvatski jezik i se znamo pominati. Moremo uživati u hrvatskoj muziki, ku onde čujemo i ka nam ide k srcu (u zadnje vrime sve već hrvatskih pjevačev iz Hrvatske jači „live“ u Gradišću).

Naš hrvatski jezik u Gradišću je hrvatskomu jeziku na moru jako spodoban. Tako je nam Gradišćanskim Hrvatom jako drago i milo, kad čujemo ta stari, lipi jezik u Hrvatskoj i mislimo koč kot da bi bili doma.

Dragi štitelji, vi čutite da sam i ja rado u Hrvatskoj. Da, bio sam i sada za Vazmene praznike u Hrvatskoj, i to u ISTRU. Istra je jako lipo. Ona je blizu Italije i nju do sada nisam tako čuda puta poiskao kot te druge dile Hrvatske na moru. U Istri sam živio i uživao s mojom ženom Ankom nekoliko dan u lipom varošu ROVINJ-u. Ta varoš je jako star, ima jako lipe stare kamenite hiže i jako uske ceste od kamena. Izgleda kot neki varoš u Italiji. I zaistinu, onde se ljudi ne pominaju samo po hrvatsku, nego i po talijansku. To mi se jako vidi.

A kamo ću se sa svojom ženom u julu ili augustu odvest? Sigurno u Hrvatsku, ali još neznamo kamo. Ali znam Vam povidat, kade smo bili lani u ferija. Bili smo cili misec dan u Hrvatskoj na moru. Odzgor smo počeli:

OPATIJA (jako lipo; hiže su još iz vrimena austro-ugarske monarhije).

Dalje doli: SPLIT (jako lip; pun rimljanske kulture).

Još dalje doli: DUBROVNIK (jako poznat; ta varoš je bio posebna repubika; ljetne igre = čuda kulturnoga žitka).

A nedaleko od Dubrovnika: Bili smo u MEDJUGORJU. Medjugorje je jako poznato Marijankso shodišće i ne leži na moru.

I mnogi Gradišćanski Hrvati putuju u Medjugorje. Tako je sada opet bila jedna grupa iz oklice Želznoga i jedna grupa iz Stinjakov odzdol. Mi Gradišćanski Hrvati rado idemo na shodišća (Celje, Lovreta, Želinzo i u zadnje vrime Vincjet). Tako je nam jako drago da u Medjugorju i na hrvatskom jeziku znamo doživiti tu posebnu atmosferu.

Onde se na različni jeziki svečuju svete maše. Crikva je uvik puna i na mjestu okolo crikve se more maša poslušat i na klupa sidit. Posebni čar ima križni put (ide se po kamenju). Ljudi rado idu i na brig skazanja. Jako lipo je Medjugorje u Hercegovini.

Hrvatska duša se dobro zna čutiti u Hrvatskoj.

Lipe pozdrave iz Gradišća

Vaš Martin Zsivkovits

## Dr. Johann Jandrasits - zum Geburtstag



Ein großer Freund und Förderer der Burgenländischen Gemeinschaft feierte seinen 80. Geburtstag. In Güssing geboren und in kleinen Verhältnissen aufgewachsen, ist es ihm nicht möglich gewesen, zu studieren. Daher mußte er ein Handwerk erlernen. Erst nach dem Zweiten Weltkrieg, aus dem er schwer verwundet zurückgekommen ist, begann er sein Studium, das er durch handwerkliche Arbeiten selbst finanzieren mußte. Nach seiner Promotion zum Doktor, kam er als Verwaltungsbeamter zur Burgenländischen Landesregierung in die Land-

eshauptstadt Eisenstadt. Als Chef der Kulturabteilung ist Hofrat Dr. Jandrasits in Pension gegangen.

Zu den großen Leistungen und Verdiensten des Jubilars gehört seine liebevolle Obsorge für die Museen des Landes, die Gründung des Josef-Reichl-Bundes und die Schaffung des Josef-Reichl-Hauses in Güssing, in dem auch das Auswanderermuseum untergebracht ist.

Die Burgenländische Gemeinschaft dankt Hofrat Jandrasits für seine verdienstvolle Tätigkeit und wünscht ihm noch viele gute Jahre mit seiner Frau Ilka, seiner Familie und seinen Freunden.

## 80 Jahre Luising bei Österreich

Als das Burgenland 1921 zu Österreich kam, blieb das kleine Dorf Luising bei Ungarn. Das war für die Bewohner besonders bitter, weil die für die Luisinger zuständige Kirche, die Schule und der Friedhof in Hagensdorf, also nunmehr im Ausland, lagen, da Hagensdorf zu Österreich gekommen war. Hagensdorf und Luising, das war ein gewachsener, schwer zu trennender Lebensraum. Der mutige Pfarrer Josef Mischinger (Pfarrer in Hagensdorf und Luising von 1917-77, also 60 Jahre lang) scharte ein paar mutige Bauern um sich und begann für den Anschluß an Österreich zu agitieren. Zuerst wandten sie sich an die Bezirks- und Landesbehörden. Als das nichts half, machten sich Rudolf Wiener, der mir diese Geschichte erzählt hat, und sein Freund Thomas Pail, der später nach Amerika auswanderte, auf den Weg nach Ödenburg, wo sie von der Interalliierten Grenzkommission empfangen wurden.

Als die Magyaren dies erfuhren, versuchten sie zunächst mit Versprechungen, dann mit Drohungen diese Intervention zu unterbinden. So kam eines Tages der zuständige Notär Szombathelyl aus Pinkamindszent nach Luising, ließ den Ort von 30 Gendarmen umstellen und wollte die Bauern zwingen, ihre Unterschrift auf ein vorbereitetes Papier zu setzen, das den Verbleib des Dorfes bei Ungarn forderte. Nur einer ließ sich einschüchtern und unterschrieb. Als die Repressalien zunahmen, mußte ein Teil der Männer nach Österreich flüchten. Dann änderten die Ungarn wieder ihre Methode:

In der Nacht vom 18. zum 19. Juli 1922 überfielen ungarische Freischärler, die sich bei der Mühle von Ungarisch Bieling gesammelt hatten, den Ort Hagensdorf, der von 50 österreichischen Gendarmen und Volkswehrmännern aus Graz verteidigt wurde. Dieser Angriff wurde abgeschlagen.

Den Höhepunkt und zugleich die größte Gefahr brachte der 20. August. Für diesen Tag war die von den Luisingern erbetene Interalliierte Grenzkommission angemeldet. Der Notär Szombathelyl verschwieg die Ankunftszeit, die für 10 Uhr angesetzt war, weil er wußte, die Luisinger würden wie jeden Sonntag um diese Zeit in der Sonntagsmesse in Hagensdorf sein. Daher besetzte er mit 50 ungarischen Bauern aus Pinkamindszent und mitgebrachten ungarischen Fahnen das Dorf. So sollte der Kommission eine falsche Stimmung und ein von Magyaren besiedeltes Dorf vorgetäuscht werden. Zum Glück hatten die Alliierten Verspätung, weil die Straßen so schlecht waren. Als sie um 16 Uhr in Luising eintrafen waren die Luisinger Bauern wieder zurück und das Dorf zeigte sich wieder österreichisch gesinnt. Die Alliierten kamen zu der Entscheidung, die die einzig richtige war: Luising kommt zu Österreich!

Bei aller Freude darüber soll aber nicht vergessen werden, daß an jenem 10. Jänner 1923, als österreichische Truppen in Luising einmarschierten, 10 Gemeinden, die schon bei Österreich gewesen waren, wieder nach Ungarn zurückfielen: Klein- und Großnahring, Ober- und Unterschilding, Ober- und Unterradling, Deutsch und Ungarisch Großdorf, Prostrum und Pernau.

Dr. Walter Dujmovits

## Amerikanische Pakete

In Krottendorf gab es eine Familie, deren Tochter nach Amerika geheiratet hatte und die hatte wiederum eine Tochter bekommen, die Annabell. Annabell war - glaube ich - etwa zwei Jahre älter als meine Schwester Hilde und drei Jahre älter als ich. Amerika galt ja als das Land der unbegrenzten Möglichkeiten und als ein Land, in dem die Leute sehr reich waren. Annabells Eltern waren es sicher, denn sie kleideten ihre Tochter immer besonders schön und dabei auch noch sehr großzügig ein. Auch ihre Mutter verstand sich modisch zu kleiden. Woher ich das so genau weiß? Die „Uatzn-Mama“ bekam ein paar-mal im Jahr ein großes Paket aus Amerika mit abgelegter Kleidung von ihrer Tochter und der Enkelin. Das war ihre Unterstützung für die Mutter zu Hause, denn diese tauschte die Sachen gegen praktische Hilfe ein. Wenn die „Uatzn-Mama“ unsere Mami traf, dann konnte sie ihr öfters sagen: „Wannst Zeit host, dann kimm mit die Kinda zu ins. I haun scha wieda a Packl krieag.“ Das ließ sich die Mami nicht zweimal sagen, setzte meine Schwester und mich auf ihr Fahrrad - Hilde auf den Gepäckträger und mich in den Sitz vor der Lenkstange - und schon radelte sie mit uns „zum Paket aus Amerika“.

Meine Schwester und ich waren voller Vorfriede, was wohl dieses mal wieder im Paket für uns drinnen war. Die hübschen Kleider mit den vielen Rüschen dran, in denen wir wie kleine Prinzessinnen aussahen, kannten wir ja schon von frühester Kindheit an. Ich bekam dabei ein „zweimal getragenes“ Kleid, denn vor mir trug es nach der Annabell auch noch meine Schwester. Erst wenn es ihr zu klein war, „erbt“ ich es. Neben den vielen Sommerkleidern, die wir bekamen, waren natürlich auch welche für den Winter dabei. Anoraks und Mäntel genauso wie Mützen und Handschuhe und Schals. Einmal waren sogar Pelzstiefel dabei. Als ich in die erste Klasse ging, war in dem Paket etwas besonderes dabei, welches mir jedoch - offiziell - das Christkind brachte, denn es lag unter dem Weihnachtsbaum. Es war ein roter Anorak mit Kapuze, die von einem weißen Pelzstreifen eingerahmt wurde. Als ich damit nach den Weihnachtsferien zum ersten mal in die Schule ging, sagte der Lehrer zu mir, ich sähe aus wie Rotkäppchen und ich solle aufpassen, daß ich auf dem Schulweg nicht dem bösen Wolf begegnen würde. Auf diesen Anorak war ich besonders stolz und ich paßte auch gut darauf auf, denn schließlich sollte ihn nach mir ja auch noch später einmal meine um sechs Jahre jüngere Schwester tragen. Unter dem Motto: Erst die große Schwester, dann die mittlere und danach die kleine Schwester.

Einem der Pakete verdanke ich, daß ich, sobald ich lesen konnte, etwas Englisch lernte. Meine um elf Jahre ältere Tante - eine Schwester meiner Mutter - wohnte noch bei uns und für sie hatte Annabell einige Hefte zum Englisch lernen mitgegeben. Annabell kam ab und zu mit ihrer Mutter zu Besuch in die Heimat. Natürlich besuchten sie dann auch uns und wir konnten uns so einigermaßen gut miteinander verständigen, denn Annabell sprach ganz gut Deutsch. Uns allerdings wollte sie mit ihrer Sprache vertraut machen und sie mit uns bei ihren Besuchen auch sprechen. Deshalb legte sie Englischhefte, die sie nicht mehr benötigte, den Paketen bei.

Die Hefte hatten das Format A4 und waren blaßgrün. Der Text war leicht zu lernen, denn in der ersten Zeile waren die Wörter in Englisch geschrieben, in der Mitte standen die Wörter in der englischen Aussprache und darunter schließlich der deutsche Text.

Durch Annabells Erzählungen von ihrer Heimat Amerika wurde ich sehr neugierig auf dieses Land, wo es - meiner Vorstellung nach - nur reiche Leute geben mußte. Annabell lud uns auch ein, sie in ihrer Heimat zu besuchen, doch wie sollten wir das möglich machen? Wer sollte die teure Reise bezahlen und allein ließen uns Vati und Mami ohnehin nicht auf Reisen gehen, selbst wenn sie uns diese bezahlen hätten können. Was aber nie und nimmer der Fall war.

So blieben mir nur meine Vorstellungen und Träume von diesem wunderschönen Land. Sehnsüchtig sah ich jedem Flugzeug am Himmel nach und malte mir aus, ich würde mitfliegen. Denn das nahm ich mir schon in meiner Kindheit vor: Eines Tages fliege ich nach Amerika.

Annabell sah ich niemals wieder, doch mein Traum von Amerika erfüllte sich im Jahre 1989 zum ersten Mal. Und meine Kinder waren bereits älter, als ich damals war, als mein Traum von Amerika begann.

(Aus dem Buch von Margit Kirnbauer: „Bensdorp um einen Schilling. Eine Kindheit im Burgenland“)

## COMENIUS - an international school-project

I'm teaching in the Theresianum-School in Eisenstadt. According to the international spirit, which goes through Europe, since within the European Community the whole continent has started to come very close together, we founded a sort of partnership with four other high schools in different countries: besides a Viennese partner we have also close contact to schools in Sweden, Ireland and even Lithuania now.

The whole thing started a few years ago, when two fellow teachers of mine began to get in touch with the Irish (from the Carlow region) and the Swedish friends, who live in the Southern part of the country in the Ödeshög area. The European Community itself promotes the further approach of its members to each others. There were a lot of international, either bilateral, either multilateral programs started, following this idea. And it is of course the young generation, open-minded to everything that is new and that gives them the facility to get to know friends, no matter where they are from. Austrian high school students are able to communicate in English quite well, so why not give them the chance to do so or improve their knowledge?

The COMENIUS-members are now working on "Youth in Europe in former days and today". In September, three teachers of each school met in Sweden to prepare the project. We agreed, that the students had to get into e-mail-contact as soon as possible and to work out a survey about the leisure behaviours in their countries, in former times as well as today. And indeed, they all got into work quickly.

In the first week of April, the whole "Youth in Europe"-community met again in Eisenstadt and Vienna, that means at least two teachers and three students of each school. So the kids got into personal contact for the first time, and this made all the efforts worth it. They were shown typical dances and sports of each single country and also had to present their surveys to each others. One day, we also went to Sopron / Ödenburg, what (for most of them) was their first contact to Hungary or a region behind the former Iron Curtain whatsoever. The kids really were very happy and had lots of fun in these days in Eisenstadt. And they are looking forward to September, when they meet again in Ireland.

We, the teachers, are very proud and happy, that young people from four different countries get on well with each others so frankly. Lithuania, for instance, was a part of the Soviet Union for so many decades. Whereas we, the adults, unfortunately are still having this invisible border between East and West in our minds, the young people don't feel this anymore. They don't make any difference between Irish (West) and Lithuanians (East), for they grew up in a united continent already. And as long as we teachers are able to give our students the possibility to improve their English and to extend their personal horizons, to get in touch with students of the same age from different countries, we know that we are working in the spirit of the famous ancient Roman sentence which is "non scholae, sed vitae discimus" - we are learning for life, not for school.

Yours, Walter Dujmovits, jr.

# AUS DER NEUEN HEIMAT

„Burgenland-Bunch“

<http://go.to/burgenland-bunch>

## BURGENLAND HOUSE NUMBERS

The descendants of Burgenland immigrants are fortunate in that many of the Burgenland church and civil records available as microfilm in the United States contain the house numbers of their ancestors' homes. The records for 1828-1921 (copies archived in Budapest) were filmed during the 1960's by the LDS (Mormon Church). They are available to anyone interested in family history. The Burgenland Bunch can tell you how to use them. You can thus find their ancestor's village house number. During a visit to Burgenland, you can then find the house, take pictures and talk to the present inhabitants.

In some villages (if not all) older houses also have a house name (vulgo), often the surname of the person first living in the house. If one knows the house name, many villagers can still tell you where the house is. Klaus Gerger (BB-BG liason) has created BB internet lists of many village house names, numbers and the house owner surnames in 1858.

My research indicates that house numbers were first assigned in Burgenland about 1840. The numbers started with number 1 one on one side of the village main street and then were issued in sequence house to house. After that, numbers were assigned (continuing the sequence) in random order as new buildings were erected. Many are still the same as when first issued. Others have changed as villages expanded; I don't think numbers were retired. Unlike the United States where numbers are assigned by street in sequential order (with odd numbers on one side and even on the other), Burgenland numbers can be very random.

The Berghold house Nr. 44 in Poppendorf still has the same number but a new owner. A Gasthaus was built in front of it (Nr. 101) and I couldn't find it until shown by cousin Helena Gilly of Nr. 29. Rosenberg Nr. 225 (Güssing), the Sorger residence for 200 years is still there but I was told during a 1993 visit that it burned down. Later, Heinz Koller (Güssing) told me the number had been changed and during a visit he and cousin Klaus Gerger took me there. Although for sale and uninhabited, it was a wonderful experience. Two digit numbers give way to three as you move out to the edges of villages.

I've also seen at least one case (Eltendorf) where duplicate numbers have been used, being differentiated only by the terms "old village", "new village". I also read recently that numbers are still being issued to new construction in sequential order. In some cases the Gemeindeamt can locate houses for visitors.

A visit to one's ancestral home is something to be treasured forever. Many have changed or modernized, they will rarely look the same. Our immigrant ancestor's wouldn't recognize some, but still the site is important. One of the most treasured favors a village resident can perform is to show a visitor where his ancestors lived.

Gerry Berghold-Burgenland Bunch

## 1. Krankenunterstützungsverein, N.Y.

### Vorstand

Präsident:	Erwin Tanczos
Vizepräsident:	Erwin Neubauer
Schriftführer:	Linda Hubner
Finanzsekretär:	Eleanor Knabel
Finanzassistent:	Marion Baumann
Kassier:	Joe Fleckenstein
Buchprüfer:	Peter Drauch
	Fritz Neubauer
	Josef Zinter
Wache:	Fred Mieh

## Glasinger in den USA spenden für Renovierung der Heimatkirche

Schon zur Errichtung der Kirche in Glasing im Jahre 1926 trugen die in die USA ausgewanderten Glasinger wesentlich bei. Als dann das 75jährige Jubiläum gefeiert wurde und dazu noch eine Renovierung des Gotteshauses notwendig geworden war, erwiesen sich die Glasingerinnen und Glasinger in Amerika neuerlich als großzügige Gönner und überbrachten dafür insgesamt US-Dollar 2.400.-.

Mit der Veröffentlichung der folgenden Spenderliste möchten sich die Kirchenvertreter aus Glasing für den gespendeten Beitrag bedanken und „Vergelt's Gott“ sagen.

### Gesendet haben:

Alois und Ilse Schatz	Hermine und Franz Stranzl
Alois und Mary Gröller	Robert Gröller
Richard, Loretta Gröller	Maria und Franz Puichl
Frank Hamedl	Rosa Gröller
Hermine Hamedl	Emil und Anita Stranzl
Stephen Deutsch	Hermann Tretter
Elsa Fandl	Inge Rottner (Keglovits)
Adolph und Maria Kokas	Mary Gassler (Puichl)
Martha und Frank Adlovits	Mary Walles (Adlovits)
John Unger	Elfriede und Mario Radesich (Szakasits)
Rosa Clausen (Szakasits)	Rose Schanter
Hermine und Frank Weinhofer	Herbert und Emma Schatz
Hermine Deutsch	Edmund und Helen Traupmann
Agnes Tretter	Emma Lahner

Eine treue Burgenländerin aus Kanada hat ein berührendes Gedicht geschickt, das wir gerne unseren Lesern weitergeben:

Remember well  
and bear in mind  
a good true friend  
is hard to find.

But when you found one  
that is true  
change not the old one  
for a new.

## AUS DER NEUEN HEIMAT

### Toronto - Tanzabend



Der Vorstand des Burgenländer Klubs anlässlich einer Veranstaltung mit Jägern und Fischern in der Donauschwaben-Halle (die Ehepaare Grof, Graf, Kraly, Kuzmich, Jandrisits und Anna Magyar).

### Bronx - Jubilare

Anna und Frank Türk feierten ihren 90. Geburtstag und 66. Hochzeitstag. Anna, geborene Kroboth kommt aus Krottendorf bei Güssing, ihr Gatte Frank ist aus Gaas ausgewandert.

### Sterbefälle

#### Toronto:

Paula Dietz, geborene Tomiszer, starb im 84. Lebensjahr. Sie ist aus Jabing eingewandert.

Ebenfalls gestorben ist Willi Tanzer. Er wurde in der Steiermark geboren, seine Frau stammt aus Steinberg. Willi Tanzer war 20 Jahre lang Mitglied der Burgenländischen Gemeinschaft und immer ein eifriger Mitarbeiter.

#### Whitehall:

Bald nach dem Tod ihrer Schwester ist Stella T. Weinhofer (geborene Stangl) im Alter von 70 Jahren gestorben. Ihr Vater war aus St. Nikolaus bei Güssing, ihre Mutter (geb. Spanitz) aus Gersdorf eingewandert.

Stella Nikles, geborene Scharnitz (Salber), starb im hohen Alter von 97 Jahren. Sie wurde in Eltendorf geboren.

#### Allentown:

Johanna L. Trinkl starb im hohen Alter von 95 Jahren. Sie war eine geborene Lang (Tamandl) und ist aus Punitz eingewandert. Im Alter von 80 Jahren starb Pauline R. Szep, geborene Suter (Trinkl), eingewandert aus Königsdorf.

#### Bethlehem:

Ignatius J. Marth Jr., eingewandert aus Kroatisch Ehrendorf, starb im Alter von 74 Jahren. Er war 25 Jahre lang Feuerwehrmann von Bethlehem. Seine Eltern waren Ignatius und Anna (Csencsits) Marth.

#### Fürstenfeld:

Im Alter von 94 Jahren starb Christian Radakovits. Er stammte aus St. Michael/Bergen und ist Schulwart in Fürstenfeld gewesen. Viele seiner Verwandten sind in die Schweiz ausgewandert. Auch seine beiden Söhne, die aus Deutschland zum Begräbnis gekommen sind.

### New York - 90. Geburtstag



Im Kreise ihrer Familie feierte Anna Wagner (im Bild links während der Überfahrt 1929) ihren 90. Geburtstag. Bald nach ihrer Geburt war ihr Vater im Ersten Weltkrieg gefallen. In kleinen Verhältnissen in Sulz aufgewachsen, kam sie mit ihrer Schwester 1929 nach New York, wo sie später den aus Jabing eingewanderten Frank Wagner geheiratet hat. Sie führten ein gutgehendes Delikatessengeschäft in Manhattan.

### Südafrika - Musikalischer Besuch



Wie bereits berichtet, hat der Musikverein Draßmarkt unter Peter Baumgartner im letzten Feber Südafrika besucht und ist bei dieser Reise in Kapstadt und Johannesburg vor Landsleuten aufgetreten, die die Musiker aus der Heimat mit großer Begeisterung aufgenommen haben.

In Johannesburg hat die Burgenländische Gemeinschaft, Sektion Südafrika, unter Andy Bernhard und der Austrian Club diese Veranstaltung organisiert. Etwa 150 Landsleute genossen die österreichische und spezifisch burgenländische Musik. Selbst Gewitter und Stromausfall konnten der ausgezeichneten Stimmung keinen Abbruch tun.

Die Burgenländische Gemeinschaft dankt Andy Bernhard dafür, daß er wieder Leben in die BG Südafrika gebracht hat und sich sehr um die Burgenländer in diesem Land bemüht. Andy Bernhard und seine Frau Karin werden mit Landsleuten das Burgenland besuchen und auch zum diesjährigen Picnic kommen.

## AUS DER ALTEN HEIMAT

**BAUMGARTEN:** Die Pfarrkirche von Baumgarten wurde gründlich renoviert und erstrahlt in neuem Glanz. Höhepunkt der Arbeiten war die Errichtung eines neuen Volksaltars, den Bischof Dr. Paul Iby geweiht hat.

**BURG:** Von den 270 Einwohnern sind 42 bei der Freiwilligen Feuerwehr. Sie haben 2 Löschfahrzeuge und sind jetzt auch mit hochmodernen Geräten für die Bekämpfung von Öl und Benzin ausgerüstet. Diese werden bei Unfällen, an denen Tankfahrzeuge beteiligt sind, sehr notwendig gebraucht.

Das Fest der Eisernen Hochzeit feierten Michael und Josefine Kraitner.

**DEUTSCH BIELING:** Josef Huber hat seinen 80. Geburtstag gefeiert.

**DEUTSCH KALTENBRUNN:** Bei einem Brand im Wirtschaftsgebäude eines Bauernhofes sind 45 Schweine verbrannt.

**DONNERSKIRCHEN:** Diamantene Hochzeit feierten Paul und Theresia Ackermann. Mag. Walter Bencsic starb im Alter von 83 Jahren.

**DRUMLING:** Ihr 100jähriges Bestandsjubiläum feierte die Freiwillige Feuerwehr mit einem großen Volksfest.

Im 80. Lebensjahr starb Hilda Nicka.

**EISENSTADT:** Seinen 75. Geburtstag feierte Ing. Josef Klanacsky. Geboren in Eisenhüttl im Bezirk Güssing kam er nach Kriegsdienst und Studium nach Eisenstadt. Er war in der Burgenländischen Landwirtschaftskammer tätig. Anschließend leitete er viele Jahre den Burgenländischen Fleckviehzuchtverband.

Der Schauspieler und Theaterdirektor Professor Otto Kery feierte seinen 80. Geburtstag. Geboren in Güssing hat er nach dem Krieg in Wien sein Schauspielstudium begonnen. Bereits 1946 begann er im Burgenland Theater zu spielen und war nach Gründung der burgenländischen Landesbühne 1948 ihr erster und einziger Direktor. In diesen 27 Jahren gab es 5.800 Vorstellungen. Am Anfang zog die Truppe unter heute kaum vorstellbaren Schwierigkeiten von Dorf zu Dorf. Der Jubilar, Bruder des früheren Landeshauptmannes, war auch im Verband der Theaterdirektoren Österreichs und in der Kulturverwaltung tätig.

Elfriede Sedlmayer feierte ihren 101. Geburtstag.

Nach 2jähriger Bauzeit wurde die Renovierung des Domes abgeschlossen. Der Innenraum ist jetzt völlig neu gestaltet. Kurz nach seinem 95. Geburtstag ist Josef Novoszel gestorben.

**ELTENDORF:** Ein Rad- und Wanderweg führt von Eltendorf in das Kellerviertel am Hochkogel. Dieser wurde jetzt zu einem

„Uhudler-Lehrpfad“ ausgebaut, wo man bei den dortigen Weinbauern nicht nur den „Uhudler“ verkosten kann sondern auch einen „Uhudler-Likör“ erhält.

**GOLS:** Als eine ideale Kombination von Kultur und Wein wurde in Gols im ältesten Haus des Ortes das Weinkulturhaus eröffnet. 40 m alte Kellerräume werden für Ausstellungen und andere kulturelle Veranstaltungen genützt. Gleichzeitig stellen die 86 Winzer von Gols ihre 320 Weinsorten in einer Vinothek zum Verkauf aus. Im selben Haus ist auch das örtliche Tourismusbüro untergebracht.

**GÜSSING:** Der frühere Tischlermeister Walter Bartl feierte mit seiner Frau Erna Goldene Hochzeit. Das Ehepaar betreut umsichtig und liebevoll das Reichlhaus, in dem auch unser Auswanderermuseum untergebracht ist.

Paul Graf feierte seinen 70. Geburtstag. Josef Seier, der viele Jahre lang ein Schuhgeschäft geführt hat und auch in der Gemeindepolitik tätig war, feierte seinen 80. Geburtstag.

Maria Gramelhofer ist im 76. Lebensjahr gestorben.

**HACKERBERG:** Diamantene Hochzeit feierten der frühere Bürgermeister Franz Pickl mit seiner Frau Theresia.

**HASENDORF:** Im Alter von 72 Jahren starb Franz Malits. Er ist in Hasendorf und Rehgraben aufgewachsen und war Lehrer an einer Handelsschule in Wien.

**HEILIGENKREUZ:** Die Grenzlandfesttage, die heuer vom 18.-22. Juni zum 34. mal stattfinden, sind wieder mit einer Leistungsschau und einer Kunstausstellung verbunden.

**HOLZSCHLAG:** Im Alter von 91 Jahren starb Johann Hettner, der von 1958-67 Bürgermeister und danach Ortsvorsteher von Holzschlag gewesen ist.

**KEMETEN:** Die Pfarrkirche erhielt eine neue Orgel. Bischof Dr. Paul Iby hat diese „Königin der Instrumente“ gesegnet.

**KLINGENBACH:** Der frühere Bürgermeister Josef Dragschits feierte seinen 75. Geburtstag.

**KOHFIDISCH:** Paula Wölfer feierte ihren 75. Geburtstag.

**KÖNIGSDORF:** Die frühere Oberlehrerin Gisela Rauscher starb im 103. Lebensjahr.

**KROATISCH GERESDORF:** In der letzten Nummer unserer Zeitung haben wir berichtet, daß in Kroatisch Geresdorf am 7. Feber Johann und Franziska Fabianits ihr 75jähriges Hochzeitsjubiläum, die „Kronjuwelen-Hochzeit“, gefeiert haben. Nun ist Franziska Fabianits im Alter von 92 Jahren gestorben.

Anna Hedl starb im Alter von 91 Jahren.

**KROATISCH MINIHOF:** Durch einen Au-

tounfall kam die Hauptschullehrerin Marica Palatin im Alter von 72 Jahren ums Leben. Sie unterrichtete auch an den Volksschulen in Zagersdorf und Wulkaprodersdorf. **KUKMIRN:** Anna Kemeter feierte ihren 80. Geburtstag.

**LOCKENHAUS:** Der Geschäftsführer der Firma Braun, Lambert Gneisz, wurde von der burgenländischen Wirtschaft zum „Manager des Jahres“ gewählt. Er hat 1969 die Geschäfte des Unternehmens von seinem Schwiegervater Braun übernommen, der ein bekannter Hersteller von Schulmöbeln war. Heute erzeugt das Unternehmen Einrichtungen für große Theater und Opernhäuser überall in der Welt.

Das seltene Fest der Steinernen Hochzeit feierten Anton und Anna Haderer.

Mit einem 5tägigen Fest feiert die Pfarre die neue Orgel. Mit 2444 Orgelpfeifen ist sie die größte Orgel im Burgenland.

**MARKT ALLHAU:** Der ehemalige Malermeister Alfred Ringbauer starb im 74. Lebensjahr.

**MOGERSDORF:** Nach langem Leiden ist der Altbauer Franz Ehrhitz im Alter von 85 Jahren gestorben. Er war in vielen Bereichen des öffentlichen Lebens tätig. So war er der verdienstvolle Gründer der Wassergenossenschaft in Mogersdorf. Mit ihm hat Renate Dolmanits, Sekretärin der Burgenländischen Gemeinschaft, ihren Vater verloren.

**NECKENMARKT:** Der bekannte Tierarzt Dr. Peter Alten feierte seinen 80. Geburtstag.

**NEUBERG:** Josef Knor, der 18 Jahre lang Vizebürgermeister seiner Gemeinde war, feierte seinen 75. Geburtstag.

**NEUSIEDL/Güssing:** Karl und Frieda Sopper feierten gemeinsam ihre 80. Geburtstag.

Theresia Geschl starb im 90. Lebensjahr. **NEUSTIFT/Güssing:** Professor Rudolf Strasser feierte seinen 84. Geburtstag. Der frühere Schuldirektor Johann Taucher und seine Gattin Maria feierten Goldene Hochzeit.

**OBERSCHÜTZEN:** Ida Szebereny feierte ihren 75. Geburtstag.

**OBERWART:** Fritz Muth feierte seinen 75. Geburtstag. Er ist der letzte der erfolgreichen Fußballmannschaft aus den 50er Jahren. 15 Jahre lang gehörte er der Kampfmannschaft an, 27mal hintereinander spielte er in der Landesauswahl. Im Jahre 1954 war er Mitglied der österreichischen Mannschaft bei den Olympischen Spielen in Helsinki.

**OLLERSDORF:** Schulrat Maria Hadrawa feierte ihren 75. Geburtstag. Sie stammt aus Deutsch Kaltenbrunn und war nach Abschluß ihres Studiums in ihrer Heimat-

## AUS DER ALTEN HEIMAT

gemeinde und in den umliegenden Dörfern als Handarbeitslehrerin eingesetzt. Den Großteil ihrer Dienstzeit wirkte sie an der Hauptschule Stegersbach.

Ihren 90. Geburtstag feierte Wilhelmine Schöllnerl.

PILGERSDORF: Maria Heiling starb im Alter von 81 Jahren.

POPPENDORF: Hilda Perl starb im Alter von 78 Jahren.

PÖTTELSDORF: 10 km südlich von Eisenstadt liegt Pöttelsdorf, das durch seinen Rotwein („Bismarck“) internationale Berühmtheit erlangte. Die jährlich Produktion beträgt 1,3 Millionen Flaschen, die bis in die USA exportiert werden. Nun entstand in der Domäne Pöttelsdorf auf einer riesigen Fläche die „Wein-Erlebniswelt“. Dort wird die Entstehung und Verarbeitung des Weines anschaulich dargestellt. Der Besucher sieht, hört, spürt, riecht und schmeckt den Weg der Traube vom Weinstock bis ins Weinglas. Licht, Video, Musik und Farben begleiten den Besucher während des ganzen Weges.

REHGRABEN: Josef Barbarits feierte seinen 75. Geburtstag.

REINERSDORF: Helene Unger feierte ihren 75. Geburtstag.

ROHR: Der frühere Maurer Willibald Grossbauer feierte seinen 75. Geburtstag.

RUMPERSDORF: Nach langem Leiden starb im Alter von 72 Jahren Oskar Unger, der von 1967-70 Bürgermeister gewesen war.

ST. MARGARETHEN: Seinen 85. Geburtstag feierte Professor Karl Wanitschek. Er unterrichtete zuerst an der Volksschule Mörbisch, von 1947-68 an der Hauptschule Rust. Anschließend wurde er als Professor an die Pädagogische Akademie in Eisenstadt berufen, wo er für die Ausbildung der Volksschullehrer verantwortlich war. Er wohnt in St. Margarethen, wo seine Frau an der Volksschule unterrichtet hat.

SCHÜTZEN/Gebirge: Im Alter von 80 Jahren starb unerwartet der Schriftsteller und pensionierte Gendarmerie-Oberst Professor Franz Joseph Theuer. Er war von 1955-68 Kommandant der Gendarmerieschule Rust und später Stellvertreter des Landesgendarmeriekommandanten. Über die Grenzen unseres Landes hinaus war er durch seine Lyrik und historischen Publikationen bekannt.

SIEGENDORF: Der Koch und Gastronom, Alois Schmidl, einer der interessantesten Persönlichkeiten des Burgenlandes, ist 80 Jahre alt geworden. In Marz geboren arbeitete er schon in jungen Jahren in renommierten Restaurants in Paris, London, Köln und Berlin. Nach seiner Heimkehr 1975 übernahm er ein Restaurant in Neudörfel

und später in Eisenstadt die Schloß-taverne. Unseren Lesern ist Alois Schmidl ein Begriff, weil er 1992 das bekannte Buch „The Cooking of Burgenland“ geschrieben hat. Dieses umfangreiche Buch mit Kochrezepten aus der burgenländischen Küche hat er den Burgenländern in Amerika gewidmet. Bobby Strauch aus Allentown hat das ganze Buch ins Englische übersetzt. 11 Jahre lang, von 1992 bis heute, haben wir diese Kochrezepte in unserer Zeitung abgedruckt.

STEGERSBACH: Bei der diesjährigen Weltausstellung der Vogelzüchter in Paris wurde Alfred Tendl Weltmeister in der Kategorie Kanarien-Sektion D. Er ist der erste Österreicher mit diesem Titel.

Otto Fabsits feierte seinen 75., Maria Hartai ihren 90. Geburtstag.

Seinen 80. Geburtstag feierte der Ing. Rudolf Gradinger. Geboren in Wien kam er nach Studium und Kriegsdienst als Fernmeldetechniker nach Stegersbach, wo er nach Eheschließung mit Maria Wagner, der Tochter des früheren Landeshauptmannes, wohnhaft wurde. Seine politische Karriere begann er 1961 als Landtagsabgeordneter. Anschließend war er von 1971-79 Abgeordneter zum Nationalrat.

Der frühere Transportunternehmer Julius Fenz ist im Alter von 92 Jahren unerwartet gestorben. Er war Mitbegründer des Fußballclubs in Stegersbach 1929 und der letzte Spieler der Kampfmannschaft aus der Gründerzeit.

SULZ: Der Wagnermeister Franz Dujmovits aus Sulz (Hackenberg) feierte bei guter Gesundheit seinen 80. Geburtstag.

Kurz nach ihrem 95. Geburtstag ist Karolina Dujmovits (Hausname: Waldhüter) gestorben. Sie war die Witwe nach dem Bürgermeister Martin Dujmovits.

TOBAJ: Die Gastwirtin Juliana Richter feierte ihren 80. Geburtstag.

TUDERSDORF: Helene Dragovits ist im Alter von 71 Jahren gestorben.

UNTERWART: Unerwartet starb im 78. Lebensjahr der pensionierte Oberlehrer Franz Bertha. Er unterrichtete von 1948-56 in Güttenbach, danach bis zu seiner Pensionierung in seiner Heimatgemeinde Unterwart.

WALLERN: Maria Griemann feierte ihren 80. Geburtstag, Maria Wieger ihren 95. Geburtstag.

Leonhard Schwarzbauer starb im Alter von 73 Jahren.

WEINGRABEN: Mit einem großen Fest wurde die Verleihung des Gemeindepappens und die Eröffnung des neuen Gemeindehauses gefeiert. Von 1970-90 war Weingraben ein Ortsteil von Kaisersdorf. Das neue Wappen zeigt ein großes

rotes Herz. Aus diesem ragen drei Blumen heraus. Seitlich ist eine Weinrebe und eine Roggenähre abgebildet.

WOPPENDORF: Im 82. Lebensjahr starb Rudolf Besenhofer, der von 1956-67 Bürgermeister gewesen war.

ZURNDORF: Als Dank und Anerkennung für seine Verdienste wurde dem früheren Bürgermeister Rudolf Suchy der Ehrenring der Marktgemeinde verliehen.

### Elisabeth Jandrisits †



Unerwartet ist im 82. Lebensjahr die frühere Volksschuldirektorin Elisabeth Jandrisits gestorben.

Sie begann ihre berufliche Laufbahn 1946 an der Volksschule

in Schallendorf, unterrichtete auch in Rauchwart und kam 1959 an die Volksschule nach St. Michael. Von 1979 bis zu ihrer Pensionierung 1982 hat sie diese Schule auch geleitet. Neben ihrem Beruf hat sie zahlreiche Gedichte und Kurzgeschichten verfaßt und publiziert, darunter auch in ihrem Buch „Vamisches - Vüles zan Schmunzeln“. Sie war die Ehefrau unseres langjährigen Vorstandsmitgliedes Eduard Jandrisits.

### Eduard Laky †



Nach langem schweren Leiden starb im Alter von 54 Jahren der Professor Oberstudienrat Eduard Laky. Er war auch der Rechnungsprüfer in der Burgenlän-

dischen Gemeinschaft.

Der gebürtige Moschendorfer gehörte dem

Gründungsjahrgang des Gymnasiums Güssing an, wo er 1968 als einer der ersten maturierte. An diese Schule kehrte er nach seinem Studium als Lehrer wieder zurück. Im öffentlichen Leben außerordentlich engagiert, initiierte er auch bedeutende Einrichtungen an dieser Schule. Er gründete den Absolventenverband und war maßgeblich an der Gründung des Gewerbegymnasiums beteiligt, dem er auch als Leiter vorstand. Er war auch der Administrator dieser Schule.

## „Die Hianzen“

### Dorfgeschichte

Es gibt ein Kinderspiel, das „Stille Post“ heißt. Dabei wird dem Nachbarn ein Satz ins Ohr geflüstert, der dann der Reihe nach weitergegeben wird. Am Ende kommt dann ganz was anderes, meist lustiges, heraus.

Ähnlich ist es auch bei der folgenden Geschichte, die sich um 12 Uhr Mittag am Ortsanfang abgespielt hat: Ein Hahn läuft über die Straße und wird von einem Auto gestreift. Der Fuß war ab. Was aus dieser Mitteilung geworden ist, wird so erzählt:

#### Ortsanfang:

„Sie sagn, a Häuferl Mist hätt er in Schädli ghabt.  
A na! Er is wegn a'na Henn ins Unglück tappt.  
A Rotländer Hahn. Muß der am eigenen Mist krepieren,  
ja derf a Hahn nit über d' Straßn keck marschieren?  
A Auto hat nan gstroaft, und der Haxn war glei ob.  
Die Huiba Resl Moam hat glaubt, sei trifft da Schlog.  
A so a guita Hahn, a so a schöne Hahn.  
Na wen hat der girrt, wen hat der überhaupt was tan?  
Die Nachbarn san van Unglück alli desparat.  
Wann ma nur die Auto da Reih noch vabuitn tat.“

#### Auf dem Kirchenplatz, eine halbe Stunde später:

„Es habts nix ghört, no gar nix ghört? Ja, was is an gschehgn?  
Va meina Tant die Godl hats persönlich gsehgn.  
A sou a guita Mann, a sou a schöne Mann.  
Na wen hat der girrt, wen hat der überhaupt was tan?“  
„Na so redt, ist leicht a größers Unglück wo passiert?“  
„Da Huiba Resl Moam iahn Mann habns niedagfahrt.  
A Auto, a Auto hat nan gstroaft. D' Haxn, d' Haxn wor glei ob.  
D'Reslmoam die trifft bestimmt a no da Schlog.“

#### Am Ortsende, wieder eine halbe Stunde später:

„Er is, er is vabliat. Da Rettungswagn - viel z' spot!  
Da Dokta hat nur gsagt: Was tot is, deis is tot.  
A sou a guida, sölnsguita, fescher Mann.  
Der, der hat bestimmt kuan Hendl no was tan.  
Die Resl, die Resl wird zan Herrn Pforra gehen, i riffs gschwind her.  
Na ausgerechnet däi trifft hiaz wieda deis Malhör.“

„Ma kann nix mocha, nix kannst mocha,“ moant die Resl.  
„Und Gott lob, daß i ma nebnebei nou an zweitn gfuidat hab.“

Eugen Mayer

### Frühjoahr

Wenn d'Blüamal im Goartn in vulla Procht blühan,  
und da Guggu van Wold ausa schreit,  
wenn d' Leit san guit auflegt und Freudn vaspüarn,  
is Frühjoahr, van Joahr d' schönste Zeit.

Weit druntn im Tol, wou as Bacherl stad rauscht,  
af da Wiesn, wou's Gros wochst und grot,  
durt hob ih dem Gsangl va d'Vogerl ouft glauscht,  
könn'ts hörn gaonzn Tog, frühah und spot.

As Frühjoahr is komman, ah für d' jungan Leit,  
wenn's d'Liab über Nocht hobm verspüart.  
Und maoncha Bursch hot in der söligen Zeit  
sei Dirndl zan Trauoltor gführt.

Erich Proszner

### 15 Wörter burgenländisch

#### Buimastickl

Lausbubstreich; von Buben verübter Schabernack

#### Burschnstickl

Extrastück bei einer Tanzveranstaltung, bei dem nur die ledigen Burschen tanzen dürfen

#### draunputzn

Grünzeug, wie Petersilie (Petersöl) Sellerie (Zölla), Karotten (Möhren) u.a. putzen und anschließend in die Suppe geben ("an die Suppe daran putzen"), z. B. "I geh hiaz draunputzn."

#### drent

drüben; auch: "ent"

#### Dundastroa

kräftiges Schimpfwort; wahrscheinlich abgeleitet von "Donnerstreich"

#### emaida

früher einmal, einst; auch: "enta"

#### hundsplantschn

einfache Form des Schwimmens, so wie ein Hund im Wasser; Hände und Beine werden von oben nach unten bewegt, wobei die Beine immer auf das Wasser aufschlagen und es dabei spritzt.

#### Obaliachtn

oberer Teil eines Fensters, der oberhalb der Fensterflügel angebracht ist und den man herunterklappen kann.

#### Pfingstlukan

so wurde jenes Familienmitglied "gfianslt", das am Pfingstsonntag früh als letztes immer noch im Bett war (siehe Seite 15)

#### Puijaza

ein Mann, den man nicht ernst nimmt; ähnlich wie ein "Wurscht!"; auffällig gekleideter Possenreisser; abgeleitet von Bajazzo (Hanswurst)

#### quargin

nörgeln; an jemandem etwas auszusetzen haben

#### Spotzn

kleine halbrunde Eisenbeschläge an Schuhen, um die Sohle zu schonen; vorne am Spitzl und ganz hinten am Absatz angenagelt.

#### Touschi

von Rüben abgeschnittene Blätter, die als Beifutter im Trichel gemischt im Winter den Kühen gefüttert wurden; auch: Touscha

#### tunkan

nicken; wenn jemand im Sitzen einschläft und der Kopf nach vorne fällt

#### Wossawandl

Behälter aus Kupfer über dem Backrohr beim Sparherd zum Abkochen von Wasser mit einem Wasserhahn (Pipn) zum Ablassen des heißen Wassers

### Alter Spruch

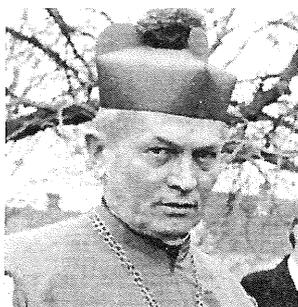
„Wo da Hos auskemma is,  
wülla wieder zruck“

sagt jemand, der sich nach der Heimat zurücksehnt.

# Auswandererschicksal

## Sumetendorf

Ein Auswandererschicksal besonderer Art ist das der Brüder Josef und Stefan Domitrowitsch. Wie tausende andere Burgenländer zogen auch sie nach Amerika, um dort zu arbeiten und dort ihr persönliches Glück zu finden, aber sie gingen dorthin als Priester und Missionare. Sie wollten anderen Menschen helfen, ihnen den christlichen Glauben bringen und bei der Entwicklung aus tiefer Armut beistehen. Zu Ehren der Brüder Domitrowitsch gibt es heuer in Sumetendorf mehrere Festveranstaltungen.



Als Josef Domitrowitsch am 14. März 1893, also genau vor 110 Jahren, als das erste von 10 Kindern in Sumetendorf zur Welt kam, konnte niemand ahnen, daß er einmal der wahrscheinlich bedeutendste burgenländische Missionar werden sollte. Josef ging 1924 nach Brasilien, sein Bruder Stefan folgte ihm 13 Jahre später.

Schon als Bub wollte Josef Missionar werden. Weil die Familie so groß war, mußte er aber in der Landwirtschaft arbeiten. Erst mit 19 Jahren begann er sein Studium am Gymnasium. Nach dem Ersten Weltkrieg ging er als Spätberufener zu den „Salesianern Don Bosco“ nach Wien und anschließend nach Unterwaltersdorf. In Turin, in Italien, wo er 1923 zum Priester geweiht wurde und auch zum Doktor der Theologie promovierte. Seine Primiz feierte er in seiner Heimatgemeinde, bei welcher sein Landsmann, der damalige Pfarrer von Heiligenkreuz, die Primizpredigt hielt.

Ein Jahr später ging er in die Indianermission nach Brasilien, nach Rio Negro im Staate Amazonas. Er und sein Bruder arbeiteten dort in einem Gebiet, das dreieinhalb mal so groß ist wie Österreich und wo vor ihnen noch kein Priester gewesen war. Dort errichteten sie Pfarren, Schulen, Exerzitenhäuser, Missionsstationen und Kirchen. Die Wege waren oft schwer passierbar und sehr gefährlich. „Ich mußte mich oft ganz unermenschlich plagen durch das Rudern Tage und Nächte hindurch. Oft war ich in Gefahr, von den Wellen begraben zu werden“, schrieb P. Josef 1931. Entschädigt wurde er für seinen Einsatz mit der großen Freude, die ihm die Eingeborenen entgegenbrachten.



In der Missionsstation bei den Indianern.

P. Josef Domitrowitsch begeisterte auch einige Mitbrüder, ebenfalls in die Mission zu gehen. Die Schwestern der Verkündigung sehen in ihm sogar einen zweiten Ordensgründer, denn P. Josef holte sie nach Brasilien, wo ihre Gemeinschaft rasch wuchs, während die Kommunisten in Ungarn die Kongregation verboten hatten. Vor dem Zweiten Weltkrieg reiste er 2 Jahre durch Deutschland und Nordamerika und bat um Unterstützung für sein großes

Werk. Er brachte 7 Brüder und einen Helfer mit nach Brasilien. 1938 wurde P. Josef Generalvikar des Bischofs von Massa am Rio Negro, von 1949-1961 wirkte er als Weihbischof. Schon an Angina Pectoris leidend wurde er 1950 zum Priester geweiht und war der erste Bischof des neu geschaffenen Bistums Humaità am Rio Madeira. Auch hier wollte er sofort mit Tatkraft ans Werk gehen. Der Gouverneur schenkte ihm ein Landgut und 500 Stück Vieh für landwirtschaftliche Projekte, denen sich der Bischof schon in der Vergangenheit mit großem Erfolg gewidmet hatte. Seine Verbundenheit mit seiner burgenländischen Heimat hat er auch dadurch bekundet, daß er sich aus Sumetendorf einen Pflug



Bischof Domitrowitsch weiht die Kirche in seinem Heimatdorf. Daneben Pfarrer Wallner, dahinter Dechant Neubauer.

bringen ließ.

Ein großer Tag in der Geschichte von Sumetendorf war der 14. Dezember 1958, als die neu errichtete Kirche geweiht wurde. Die 17 Familien des kleinen Dorfes errichteten auf dem Grundstück, das die Bäuerin Josefa Neubauer der Kirche geschenkt hatte, ein Gotteshaus. Landeshauptmann Wagner war an der Spitze vieler Ehrengäste anwesend, unter ihnen auch Dechant Carl Neubauer aus Jennersdorf, der selbst ein Kind von Sumetendorf ist. Groß war die Freude, daß der aus Brasilien angereiste Bischof Dr. Josef

Domitrowitsch die Kirche in seinem Heimatdorf geweiht hat. Am Ende seines Lebens und körperlich bereits geschwächt sagte Bischof Domitrowitsch zu seinem Bruder P. Stefan: „Ich bin bereit für den Willen Gottes. Ich sterbe nun gern, um mit Don Bosco zu ruhen“. Am 27. Februar 1962 erlag Bischof Josef Domitrowitsch seinem Herzleiden. In einem Nachruf würdigte der damalige Generalobere der Salesianer, Renato Ziggotti, die besondere Liebe des Bischofs zur Gottesmutter Maria, seine Güte und Fröhlichkeit.



Sein Bruder P. Stefan, geboren am 19. Oktober 1906, arbeitete zuerst 5 Jahre lang in der väterlichen Wirtschaft und kam erst im Alter von 18 Jahren nach Unterwaltersdorf. Er wurde 1937 zum Priester geweiht. Die Primiz feierte er, wie sein Bruder, in seiner Heimatpfarre und fuhr noch im selben Jahr zu seinem Bruder nach Brasilien, wo er mit ihm jahrzehntelang erfolgreich gewirkt

hat. 42 Jahre war er in verschiedenen Missionsstationen als Direktor, Rektor und Präfekt tätig. Zentrum seines Wirkens war die Stadt Manaus, wo er ein Missionshaus gründete.

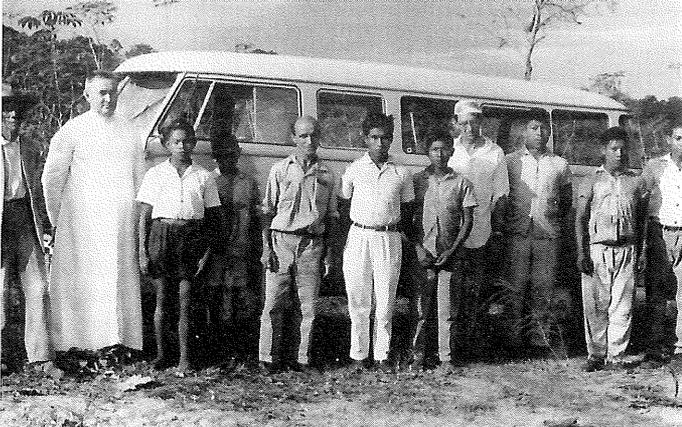
Als er 1978 vom Begräbnis seiner Schwester Aloisia in Amerika nach Manaus zurückkehrte, mußte er wegen einer Blutkrankheit ins Spital. Es war Blutkrebs. Am 18. Februar 1979 ist er in Sao Paolo gestorben. Seinen Wegbegleitern blieb seine Freigiebigkeit, seine Verantwortlichkeit und sein Bemühen, immer auf der Seite der Armen zu stehen, in bester Erinnerung.

Wie alle ausgewanderten Burgenländer haben die Brüder Domitrowitsch trotz ihrer großen Erfolge ihre alte Heimat nie vergessen. Gerne kamen sie auf Besuch, freuten sich auf das Wiedersehen mit Verwandten und Freunden. Bei ihren Reisen nach Nordamerika, wo sie Geld für die Mission sammelten, besuchten sie die ausgewanderten Verwandten und andere Landsleute. Auch ihre Schwester Aloisia und ihr Bruder Johann sind ausge-

wandert. Der Bruder Vitus verdiente auch einige Jahre sein Geld in Amerika. Sein Enkel Stefan Domitrowitsch ist auch Frater in einer Ordensgemeinschaft in Wien.

Besonders rührend ist folgende Geschichte:

Als Bischof Domitrowitsch anlässlich seines Besuches bei der Weihe der Kirche erfuhr, daß sein Neffe Ignatz mit seiner Familie auch nach Amerika auswandern will, sagte er folgendes: „Nazi, wenn auch du die Heimat verläßt, gibt es in Sumetendorf keinen Domitrowitsch mehr, auch nicht mehr mein Elternhaus, das ich besuchen könnte.“



Pater Stefan mit seinen Leuten.

Die Pfarre Strem hat das Jahr 2003 zum Gedenkjahr für die Brüder Domitrowitsch sowie für den ebenfalls aus Sumetendorf stammenden Dechant Carl Neubauer proklamiert.

Carl Neubauer wurde am 6. Dezember 1883 geboren und nach Studium in Steinamanger 1907 zum Priester geweiht. Auch er feierte seine Primiz in seiner Heimatpfarre. Er führte die Pfarren Oberkohlstätten, Königsdorf und von 1916-33 Heiligenkreuz. Anschließend war er bis 1955 Pfarrer von Jennersdorf und Dechant des gleichnamigen Dekanates. Pfarrer Carl Neubauer starb am 16. Februar 1961. Neben Bischof Stefan Laszlo haben 60 Priester am Begräbnis teilgenommen.



Bischof Schwarz während der Gedenkmesse am 1. Mai 2003.

Am 1. Mai fand eine kleine, aber sehr eindrucksvolle und berührende Feier in Sumetendorf statt, an welcher Bischof Schwarz aus Wien neben zahlreichen Priestern und der ganzen Ortsbevölkerung teilgenommen haben. Höhepunkt war die Enthüllung einer schönen Gedenktafel an der Kirche zur Erinnerung an die 3 großen Söhne von Sumetendorf.



## Urbersdorf - Goldene Hochzeit



Goldene Hochzeit feierten Frank und Angela Wukitsevs. Zu diesem Anlaß überbrachte Siegfried Mayer (links) ein Blumenarrangement der Familie des Bruders John Wukitsevs aus New York, der Präsident des 1. KUV gewesen ist.

### *Mutterhände*

Hände, die segnen und Gutes tun,  
die schaffen und niemals ruhn,  
die Strauchelnde liebend halten  
die fromm zum Gebet sich falten,  
die dankend zu Gott auch erheben  
Mutterhände - die braucht das Leben.

### *Bitte an die Gottesmutter*

Am 27. April 2003 ist Elisabeth Jandrisits, die Frau unseres langjährigen Vorstandsmitgliedes gestorben (siehe Seite 9). Wir bringen ein Gedicht von ihr, das gut zum Marien-Monat Mai paßt:

Maria, broat Deinen Maontel aus,  
segne die Kraonken im Haus!  
Die Menschen kemmen aus jeden Ort,  
se(i) wissen, Du vastehst jedes Wort!

Du kennst olle Nöten und Sorgen,  
die lieben Dir nit vaborgen.  
Schenke uns Gesundheit auf dieser Erde,  
olle Gläubigen zöhlst Du zu Deiner Herde.

Steh uns hülfsbereit zur Seite!  
Den rechten We(i)g Du uns leite.  
Beschütze die Menschen, die aon Dich glauben,  
se(i) lossen sich die Houffnung nit rauben!

Seit oltersher ist es eine Sitte,  
daß wia(r) zu Dir kemmen mit einer Bitte:  
Loß nit zui, daß in da Familie Stürme toben,  
dafür wulln wia(r) Dir daonken und Dich louben!

## Seinerzeit

### Die Burgenländische Gemeinschaft schrieb

#### Vor 40 Jahren

Am 9. Mai 1963 feierte der „Buffalo Radfahrer Club“ sein 50jähriges Jubiläum.

Am 26. Mai 1963 landete am Flughafen in Schwechat wieder eine Chartermaschine der Lufthansa mit 97 ausgewanderten Burgenländern aus Amerika.

#### Vor 30 Jahren

Der Gebietsreferent der Burgenländischen Gemeinschaft in Millwaukee Joe Krumplitsch, eingewandert aus Krobotek, ist gestorben.

Nach der Stadterhebung am 23. Juni 1973 ist Güssing die jüngste Stadt Österreichs.

#### Vor 20 Jahren

In Toronto feierte das Ehepaar Sommer das Fest der Goldenen Hochzeit.

An dem Begräbnis des langjährigen Landesfeuerwehrkommandanten Ladislaus Widder in Marz haben mehr als 1.500 Feuerwehrmänner teilgenommen.

#### Vor 10 Jahren

Das „Schweiz-Jahr“ der Burgenländischen Gemeinschaft fand auch in den Aktivitäten der Burgenländer in der Schweiz seinen Niederschlag. Am 5. Juni kam es zu einem „Burgenland-Treffen“ in Zürich, am 19. und 20. zu einem solchen in Oberegg.

Dr. Franz Sauerzopf ist als Landeshauptmann-Stellvertreter in Pension gegangen. Sein Nachfolger ist Ing. Gerhard Jellaszitz.

## Kurz gesagt

So manche alte Osterbräuche sind in den letzten Jahren verschwunden, neue tauchen auf. So gibt es heuer schon viele Häuser mit einem „Osterbaum“: In eine Vase werden Zweige (Palmkätzchen und Buchsbaum) hineingegeben, auf denen bunte Eier (meist aus Kunststoff) aufgehängt sind. Gekratzte Ostereier werden selten, bunte und bestickte Eier aus Plastik immer mehr.

Eines der am meisten befahrenen Straßenstücke des Burgenlandes ist die Bundesstraße im unteren Lafnitztal. Täglich fahren 13.000 Fahrzeuge durch Rudersdorf, Dobersdorf und Poppendorf, darunter viele Schwerfahrzeuge. Jetzt werden diese Dörfer durch großzügige Umfahrungen entlastet.

Die größte Schule des Burgenlandes ist die Höhere Technische Bundeslehranstalt in Pinkafeld. Die 1.258 Schüler werden von 151 Lehrern unterrichtet.

Eine sensationelle Reise plant der Burgenländer Günther Gur aus Gols. Er will mit einem Segelboot (Katamaran) den Atlantischen Ozean überqueren auf dem Weg, den vor ihm tausende Burgenländer gefahren sind. Seine Route: Neusiedler See - Donau - Schwarzes Meer - Mittelmeer - Atlantik - New York. Wir werden noch darüber berichten.

Ein klare Zustimmung gaben die Ungarn zum Beitritt ihres Landes zur Europäischen Union. Mit 83,8% Ja-Stimmen wurden die Erwartungen weit übertroffen. Allerdings ließ die Wahlbeteiligung mit 45,6% zu wünschen übrig. Die Ungarn feierten diesen denkwürdigen Tag mit spontanen Volksfesten, Konzerten und Feuerwerk. So wird es zwischen dem Burgenland und Ungarn bald keine Grenze mehr geben.

## Erstauswanderer

### 14. Fortsetzung

Es ist erfreulich, daß im Bezug auf die Erstauswanderung nun eine Korrektur und eine Ergänzung notwendig ist: Ein Nachfahre von Nikolaus Wahrmann in Amerika (Burgenland-Bunch) hat nachgewiesen, daß die Erstauswanderung aus Andau nicht wie bisher geglaubt 1882 stattgefunden hat sondern möglicherweise bereits mit seinem Vorfahren im Jahre 1880. Harald Friedrich hat wieder einen brieflichen Nachweis, daß sein Vorfahre 1873 Pinkafeld verlassen hat und möglicherweise der erste Auswanderer aus diesem Ort ist.

Jahr	Ort	Name (Geburtsjahr)	Ziel
1873	Pinkafeld	Andreas Friedrich (1856)	New York
1880	Andau	Nikolaus Wahrmann	Kansas
1893	Moschendorf	Georg Reinisch	Nazareth +
1894	Oberdorf Sumetendorf	Simon Konrath	+ +

Andreas Friedrich war in der Textilfabrik seines Onkels Putsch & Friedrich in **Pinkafeld** angestellt. Im Jahre 1873 hat man ihn nach Linz geschickt, um dort Wolle für die Stofferezeugung einzukaufen. Doch er machte sich mit diesem Geld aus dem Staub und fuhr nach Amerika. Erst als er dieses „geborgte“ Geld zurückgezahlt hatte, hat sich der verschollen geglaubte mit einem Brief daheim gemeldet. In New York hatte er sich ein Vermögen erarbeitet, mit dem er vor 1908 nach Pinkafeld zurückkehrte. Er wurde Mitinhaber der Textilfabrik und ist während eines Kuraufenthaltes in Karlsbad in Böhmen am 1.9.1921 gestorben.

Nikolaus Wahrmann und seine Frau Anna (Tongisch) verlassen mit ihren 4 Kindern **Andau** Nr. 180 und kamen mit dem Schiff „Westphalia“ am 31.3.1880 in New York an. Von dort fahren sie nach Rawlins County (Kansas) weiter, wo sie sich ansiedelten. Gleichzeitig (wahrscheinlich mit demselben Schiff) fuhren Annas Geschwister nach Amerika: Lorenz Tongisch mit Frau Anna (Lang) Nr. 90 mit 3 Kindern; Susanne (Tongisch) mit Ehemann Johannes Sattler Nr. 24 mit 5 Kindern; Andreas Tongisch mit Frau und 2 Kindern. Dazu kamen noch: Anton Weishapl mit Ehefrau Theresia und 4 Kindern sowie Martin Schwarz mit Frau und 2 Kindern. Insgesamt zogen 32 Personen nach Rawlins County.

Die Amerikawanderung am Pinkaboden ist von **Moschendorf** ausgegangen. Bereits 1893 ist Georg Reinisch als erster nach Amerika und hat sich in Nazareth (Pennsylvanien) niedergelassen. In Folge ist er mehrmals über den Ozean gefahren, schließlich daheim geblieben und in Moschendorf gestorben. Die „Oberwarther Sonntags-Zeitung“ schrieb am 9.8.1903, daß aus Moschendorf wieder 30 Personen ausgewandert sind, darunter 10 Mädchen zwischen 14-18 Jahren und ein Knabe von 14 Jahren. In den Jahren 1922/23 sind 59 Personen weggezogen. Insgesamt sind bis 1939 (Einwohnerzahl 745 Personen) aus Moschendorf 281 Personen nach Amerika ausgewandert. Ungewöhnlich hoch ist die Zahl der Rückwanderer. Von den 281 Auswanderern sind wieder 180 (= 42%) zurückgekommen. Heute ist Moschendorf auch deswegen von Bedeutung, weil dort seit 1993 jährlich das Auslandsburgenländertreffen (Picnic) stattfindet.

Der erste Amerikawanderer aus **Oberdorf** war Simon Konrath (geb. 1866, Nr. 165). Bald nach ihm und noch vor der Jahrhundertwende wanderten aus: Leopold Halper, Jakob Konrath (Hausname: Müllner-Jogl), Josef Neubeck Nr. 150, Johann Halper (Hausname: Mesner, Nr. 149), Simon Halper und der Wirt Anton Lorenz mit seiner Frau Maria. Noch vor 1903 sind weitere 9 Personen ausgewandert. Diese erste Auswanderungswelle endete mit der Familie Halper im Jahre 1907.

Die Amerikawanderung aus **Sumetendorf** begann ebenfalls im Jahre 1894. Die bedeutendsten unter ihnen sind die Priesterbrüder Domitrowitsch (siehe Seite 11).

Fortsetzung folgt

# SPORT

## Baseballspieler für Österreich gesucht

Seit 1983 wird auch in Österreich der Baseball-Bat geschwungen. Seit damals hat sich die ursprünglich als 'exotische' angesehene Randsportart erstaunlich schnell verbreitet und wird nun fast flächendeckend in ganz Österreich betrieben. Ca. 50 Clubs mit fast 100 Teams treten jährlich im Wettstreit um Runs und Wins an.

Das Aushängeschild ist die Austrian Baseball League, in der die besten sechs Teams um den Staatsmeistertitel kämpfen. Der Level hat sich in den letzten Jahren durch intensive Nachwuchsarbeit stark verbessert, und so ist es gelungen, daß das Österreichische Nationalteam in Europa um den Aufstieg in den A-Pool (höchste europ. Klasse) kämpft. Im Jahr 2004 findet die Baseball-Europameisterschaft des B-Pools in Österreich statt, und der ÖBSV (Österr. Baseball-Softball Verband) setzt größte Ambition daran, dieses Turnier zu gewinnen, um den Aufstieg in die Spitzenklasse Europas zu schaffen.

Aus diesem Anlaß bietet der ÖBSV für österreich-stämmige Baseball-Spieler die Möglichkeit als Vermittler zwischen lokalen, österreichischen Teams und interessierten US-Bürgern mit entsprechendem familiären Background aufzutreten. Mit Hilfe des Verbands und der Vereine wird angeboten, daß die jungen Amerikaner im Sommer (entweder College-Ferien oder die gesamte Saison von April bis Oktober) im Verbund der Teams aufgenommen werden.

Die Spieler werden von den Teams untergebracht, gepflegt und mit etwas Taschengeld ausgerüstet. Sie nehmen an den Trainings und Spielen der Mannschaft teil und fügen sich so schnell in die große österreichische Baseball-Familie ein und erleben damit die Heimat der eigenen Vorfahren auf authentische und aufregende Weise. Lediglich die An/Abreise ist von den Spielern selbst zu organisieren, den Rest übernimmt der ÖBSV mit Hilfe der interessierten Vereine.

Als besonderes 'Zuckerl' gibt es die Möglichkeit, daß Spieler, die sich sportlich qualifizieren auch für den Nationalteamkader Österreichs in Betracht gezogen werden, sofern sie die Möglichkeit haben, einen österreichischen Paß zu lösen. Wir sind sicher, daß es für junge österreich-stämmige Amerikaner ein tolles Erlebnis sein wird, das Heimatland seiner Vorfahren in einem sportlichen Wettbewerb zu vertreten.

Interessenten können sich jederzeit an Herrn Martin Zoufal, Vorstandsmitglied des ÖBSV wenden um die Details dieses Programms zu besprechen. Zu empfehlen ist es, sich selbst und seinen sportlichen Werdegang durch die Übermittlung eines Resümeees zu beschreiben. Der hier gespielte Baseball-Level entspricht in etwa College-Baseball in den Vereinigten Staaten. Infos unter:

www.baseballaustria.com oder bei  
Martin Zoufal email: [mzoufal@aon.at](mailto:mzoufal@aon.at)

## Lied zum Diener Gottes Ladislaus

Text: Mag. Josef Dirnbeck

Musik: Mag. Josef Hofer

1. O Di-ner Gottes, La-dis - laus, du hast in deinem Le-ben als  
Arzt, als Va-ter und als Christ ein Bei-spiel uns ge - ge - ben. O  
Di-ner Got-tes, bitt für uns, dass wir auf uns-ren We - gen nach  
dei-nem Bei-spiel, La - dis - laus, frucht - brin-gend le - ben mö - gen.

2. Zum Einsatz warst du stets bereit, warst stets bereit, zu handeln und auch die Außenseiter wie Herzöge zu behandeln.  
O Diener Gottes, bitt für uns, dass uns aus unsrer Enge nach deinem Beispiel, Ladislaus, die Liebe Christi dränge.
3. Dich hat es immer froh gemacht, wenn dir gelang zu heilen; noch froher hat es dich gemacht, mit anderen zu teilen.  
O Diener Gottes, bitt für uns, dass wir mit Eifer streben nach deinem Beispiel, Ladislaus, in Christi Geist zu leben.
4. Du hast die Menschen angespornt, zum Vatergott zu beten und zuversichtlich wie ein Kind vor seinen Thron zu treten.  
O Diener Gottes, bitt für uns, dass hier auf dieser Erde um ein Stück mehr von Gottes Reich durch uns verwirklicht werde.
5. Dein Gottvertrauen war sehr groß, ließ niemals sich beirren, nicht einmal dann, als du dein Kind zum Grabe musstest führen.  
O Diener Gottes, bitt für uns, dass unser Gottvertrauen an deinem Beispiel, Ladislaus, sich möge aufbauen.

### Gebet zu Ehren des seligen Ladislaus

Barmherziger Gott, du hast den seligen Arzt Ladislaus Batthyany-Strattmann berufen, den Armen und Kranken zu helfen und deine Liebe in der Sorge um seine Familie zu bezeugen.

Schenke auch uns die Gnade, in jedem Beruf und Stand dir treu zu dienen, stets auf dich zu schauen und deiner Führung zu folgen. Darum bitten wir durch Jesus Christus. Amen.

### Prayer for blessed Ladislaus

Merciful God, you have called the blessed doctor Ladislaus Batthyany-Strattmann to help the poor and sick and to testify your love in the care of his family.

Grant us your grace in each profession and in all our tasks, to be your obedient servant and to hold on to you and to trust in your guidance. We ask this through Christ our Lord. Amen.

### Neue Bücher:

Heinz Koller  
Margit Kirnbauer

„lyrix“ (Gedicht); 83 Seiten, Euro 15.-  
„Bensdorp“ (siehe „Amerikanische Pakete“);  
215 Seiten, Euro 19,90

Erich Proszler  
Dr. Wendelin Etmayer  
Marianne Rauscher

„Vagiss d'Hoamat net“; 165 Seiten, Euro 15.-  
„...nach Kanada“; 235 Seiten, gratis  
„Die Geschichte Österreichs“, Kurzfassung für alle  
Auslandsösterreicher - speziell für die Jugend;  
119 Seiten, Euro 5.-

# ERINNERUNGEN



Wallfahrer aus Hirm; Eisenstadt, Oberberg 1922

Foto: Renisch



Der Onkel aus Amerika (3. v. rechts), Badersdorf 1938

Foto: Kummer



Kriegshochzeit, Hagensdorf 1940

Foto: Geider



## *Hochrezepte*

geschrieben von  
Hartmut Gerger aus Heiligenkreuz im  
Lafnitztal

### *Tomaten-Toast mit Bohnensprossen*

**Zutaten:**

300 g Paradeiser  
1 Bund Petersilie  
1 Bund Basilikum  
150 g Bohnensprossen  
130 g Gouda oder Edamer  
Salz  
frischgemahlener Pfeffer  
1 Knoblauchzehe  
30 g Butter  
4 Scheiben Toast

**Vorbereitung:**

Petersilie und Basilikum waschen, abtropfen lassen, abzupfen und die Blättchen fein hacken; die Bohnensprossen mit kaltem Wasser abspülen; den Käse fein reiben; sodann die gehackten Kräuter, den Käse und die Bohnensprossen vermischen und mit Salz und Pfeffer würzen. Von den Paradeisern den Stielansatz herauschneiden; die Paradeiser waschen und in Scheiben schneiden.

**Zubereitung:**

Den Knoblauch schälen, fein zerdrücken und mit 30 g Butter vermischen.

Das Toastbrot leicht toasten, mit der Knoblauchbutter bestreichen und auf ein Blech legen; auf die Toastbrote die Paradeisscheiben legen und darauf das Gemisch aus Käse, Kräutern und Bohnensprossen verteilen.

Die Toasts im vorgeheizten Backrohr bei 200 Grad ca. 5 Minuten überbacken.

Zu diesem schnellbereiteten Imbiß serviert man am besten ein Glas Buttermilch oder Sauermilch.

ergibt 2 Portionen

### Pfingstlukan (Spottvers)

Pfingstlukan steh auf  
heb an Oasch in d' Heh auf  
nimm die Goasl treib aus  
nimm an Besn kiah aus  
Pfingstlukan steh auf.

**kultur**  
**BURGENLAND**

## BURGENLAND TOURISM NEWS

### **BURGENLAND - a prime destination for healthy lifestyle: culture, sport, wine and wellness breaks**

Even in Burgenland, things don't stay the same: The Austrian province along the Hungarian border has seen an uprise in the development of the touristic sector in the past ten years. In addition to its rich cultural and sports offer, facilities have been developed with subsidies from the European Union that can now attract tourists all year round: the **Thermenwelt** region (Thermal World) offers three public spas at Stegersbach, Bad Tatzmannsdorf and Lutzmannsburg. Lake Neusiedl boasts Europe's largest stepp lake and is famous for its extraordinary views, sports offer, wine and gastronomic culture. Due to this development, tourism has been booming: Last year 2,5 million overnight stays have been counted.



### **Thermal spas promise sunshine in every season**

The thermal water at **Stegersbach** has high effects against tenseness of the body and stiff joints. Spoiling and Enjoying is made easy at the **Burgenland-Spa in Bad Tatzmannsdorf** with its whirlpools and a Roman Sauna landscape. The **"Sunshine" Spa at Lutzmannsburg-Frankenau** is a family-free time paradise and caters for babies, kids as well as adults. Its new highlight is the longest indoor-water slide of Central Europe (141 and 202meters).

### **Culture: from castles to fantastic festivals**

Burgenland is not only famous for its castles, palaces and its ethnic diversity, but also for its popular summer festivals. The **Lakeside Festival at Mörbisich** has become the world's largest operetta spectacle, The Roman Stone Quarry at St. Margarethen hosts **open-air Opera performances** in summer, the **Music Festival at Wiesen** has seen world stars play on its stage and every year the **International Haydn Festival** plays a tribute to the world famous composer. Interesting art exhibitions will make your stay even more exciting.



1.600 kilometer bike routes, the water sports paradise Lake Neusiedl, 500 kilometer of horseback riding routes and the new **"Run and Walking Arena"** at Bad Tatzmannsdorf cater for the sportiest of the sporty. Nature parks and the unique fauna and flora of the **National Park Lake Neusiedl-Seewinkel** are irresistible for nature lovers. The hospitality of the people and the special Pannonic Cuisine with its influences from East and West will make your holiday in Burgenland a culinary adventure!

#### **More Information:**

**BURGENLAND TOURISMUS**

Schloss Esterházy

A-7000 Eisenstadt

Tel.: +43 26 82 633 84

E-Mail: [info@burgenland.info](mailto:info@burgenland.info)

Internet: [www.burgenland.info](http://www.burgenland.info)

